



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Von einer gemeinen Vorbereitung / so vorhergehen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Abend/ Theils auch den folgenden Morgen. Und befehlen sich in kurzer Zeit zu thun/was andere in 7. oder in einem Tag verrichten. Mein Rath ist/das man sich an den fürnehmsten Festen Christi / der Mutter Gottes/ und aller Heiligen drey Taglang bereite; an andern Festen aber einen Tag oder alleinstündliche Stunden lang; und das man nimmermehr unbereitet / und auß Gewohnheit das H. Sacrament genieße / wan es schon 2. Tag nach einander geschehen solte.

Der dritte Punct.

Wie ein frommer Christ / eine allgemeine innerliche Vorbereitung vor der Niesung dieses Heil. Sacraments in seinem Herzen vorhergehen lassen soll.

¶ Man nun wohl eine oder die andere Weis/wie gemeldet/sich zum H. Sacrament zubereiten/gebrauchen könne; so bin ich doch der Meynung/das man weiters was folgt/nie underlassen solle: dan dasselbige zu einer würdigen Niesung des Heiligen Sacraments gar viel zu thun pflegt.

Erstlich das man eine gute aufrichtige Meynung habe/und nit darumb zum Heil. Sacrament gehe / damit man von andern gesehen/heilig gehalten/oder gelobt werde; sonder alleinig darumb das man GOTT gefalle / das man sich mit ihm inniglich vereinige/das man ihm sein Herz eröffne/das man ihm Lob/und Danck sage/das man Verzeihung von ihm begere / damit man erlange / was uns vonnöthen ist / damit wir uns seines bitteren Leydens und Sterbens erinnern/dieweil er so gar selbstn darumb dis H. Sacrament eingefeset.

Zum 2. Das uns die Reinigkeit unsers Herzens sehr hoch angelegen sey; darzu vonnöthen das unsere Seel/durch eine wahre Beicht von allen Todsünden rein und sauber/ja so gar weit / von allem Lust und Gelegenheit zu sündigen: und gleich wie die andere Speisen das Leben dem Leib nicht geben können / sondern allein dasselbige erhalten; Also hat dis himlische Brod / das Leben in ihm / und erfordert das Leben der Gnaden in dem jenigen/welcher es genießet/ in welchem es dasselbige erhaltet / und verlängert. Zur Empfangung der anderen Sacramenten / in welchen allein eine bloße Creatur / istes genug/ das man die Sünd / in welcher etwan einer steckt bereue; aber die Gurtrefflichkeit dieses Heil. Sacraments / in welchem der Schöpffer selbstn begriffen wird / (dan man empfänget Gott selbstn) erfordert/das man beichte/wosern man einen tauglichen Beichtvater habe; gleich wie die Versammlung der Väter und Vorsteher der Kirchen zu Trident die Wort des H. Pauli / (Der Mensch erforsche und besche sich selbstn/und esse von diesem Brod/) auflegen thum. Wie grob und schwer die Sünd sey / wan man mit einer Todsünd das H. Sacrament des Altars genieße / hab ich c. 5. art. 7. p. 4. erklärt. Weiters so soll das Herz nit allein von allen Todsünden/sondern so gar von allen läßlichen Sünden sauber seyn / ja durch auß keine Lust/oder Lieb zu denselben haben: Dan obwohl die läßliche Sünden die Gnad / welche in diesem Heil. Sacrament mitgetheilet wird/nicht verhindern; so verhindern sie doch die Wis der Liebe / und geringeren die Andacht. Diese Reinigkeit von läßlichen Sünden / gab uns Christus nach

P.
Aufhren
fol. I.
Paes II

nach Meynung des H. Bernardi zuverstehen / als er im letzten Abendmahl seinen Jüngern die Füß waschen thäte. Und wan man die Vernunft ansehen will/ so ist derselben nichts gemässer / als daß wir in dem wir diß Brod der Engeln essen von aller Unreinigkeit sauber seyn. Wan der König Oziab/deswegen/das er das Rauchfaß / und den Weyrach vermaßentlich brauchete / mit dem Ruffen gestrafft wurde ; was wird dan mit demjenigen widerfahren / welcher diß Brod der Lebendigen mit allein berühren / sondern so gar mit einem unreinen Herzen und Mund genießenthat? Wan die Philisteer darumb hart gestrafft wurden / daß sie die Läden des Bunds auff den Altar / auff welchem der Abgott Dagon/gestellt hätten ; wie werden dan mit diejenigen gestrafft werden / welche diß Brod des Lebens/ und eine Verbündnus zwischen einer Seel und Gott / an ein Ort neben der Sünd/das ist/ neben dem Teuffel stellen : Dan wie der H. Chrysostomus sagt / so ist die Sünd ein williger Teuffel. Der König Nabuchodonosor wolte kein andere Knaben auß den Kindern Israhel vor seinen Augen haben/ als welche ohne alle Flecken/ und sehr schön von Angesicht ; und wie darff man Gott selbst mit einem unsauberen und unstätigen Herzen empfangen? Als der weltweise Pericles einmahls auff eine Hochheit geladen wurde/ und sich mit höchstem und ungewöhnlichen Fleiß darzu bereitete / und deswegen von anderen gefragt wurde / warumb er so grossen Fleiß anwendete? gab er ihnen zur Antwort (pulcher ad pulchrum venio) daß es billich wäre / daß man sich so sorglich darzu bereitete/ und schmückte/ die weil der Bräutigam sehr schön und wohlgestelt wäre. Die Schöne unsers Herrn

GESU / welcher der Bräutigam unser Seelen/ soll uns billicher antreiben daß wir uns auff die höchste schmücken und jeren.

Zum 3. Daß wir uns in Erregung einer so grossen Herzlichkeit/ und hohen Majestät GOTTES/ welchen wir empfangen: Item in Erregung unser Verächtlichkeit/ Elends/ und Nichtswarigkeit so wohl an unserm Leib/ als auch an der Seel/ sitz in tieffer Demuth halten / und zu Gott sprechen was Michibof. ch der Sohn Ionathaz. zum König David sagte ; da er ihn an seiner Tafel speissen wolte ; 2. Num. 9. Wer bin ich? bin ich nicht einer auß deinen Dienern: und warumb thust du mir diese Ehr an/ da ich doch gleichsam ein toter Hund bin: Item mit dem König David selbst Psalm 8. Quid est homo, &c. Was ist der Mensch/ oder was hast du guts an ihm erschen/ daß du dich seiner erinnerst? was seynd die Menschen/ Kinder/ daß du dieselbige besuchest? Item mit dem frommen Job/ c. 7. Quid est homo qui magnificas: Was ist der Mensch/ daß du ihn also erhöhdest; Item mit der Heil. Elisabeth Luc. 1. Wie hab ich das verdienet/ daß du mein GOTT und HERR zu mir kommest? Den endlich mit dem H. Petro Luc. 5. Welche O HERR von mir; dann ich bin ein grober Sünder. Oder mit dem H. Paulo/ wie können die Ungerechtigkeit und Andacht bey einander bestehen? wie kan die Finsternis mit dem Liecht/ und CHRISTUS mit dem Belial übereinkommen? Der mit der Christlichen Kirchen: O resmirabilis, manducator Domini pauper servus & humilis. Was ein wundersehmes

mes Ding/ daß ein armer verächtlicher Diener seinen Herrn zur Speiß habe.

Zum 4. Daß man eine besondere Lieb zu Christo unserm Herrn fasse / mit gänzlicher Zuversicht / daß unser Herz in Erweigung der unaussprechlichen Lieb / welche er in der Einsetzung dieses H. Sacraments erzeiget hat / mit derselbe ganz und gar entzündet werde: dan der H. Johannes schreibt: Cum dilexisset suos, &c. Gleich wie Christus seine Jünger allzeit geliebt / also liebe er sie bis in sein End / an welchem er sich ihnen zur Speiß geben thäte. Wer hat jemahl gelesen oder gehört / daß ein Hirt seine Schafflein mit seinem eigenem Blut gespeiset? wieviel Weiber seynd / welche nach dem sie ihre Kinder geboren / dieselbe andern zu säugen übergeben? spricht der Heil. Chrysostomus 61. ad popul. Aber die Lieb des Herrn JESU ist so groß / daß er uns mit seinem Blut speiset / und durch die Nießung des Heil. Sacraments mit ihm vereiniget. Wäre es nicht ein großes unerhörtes Ding / und übersehwingliche Liebe / wan etwan ein König / oder sonst großer Herr / einem armen Menschen im Spital / durch seinen Edel-Knaben / von seiner Speiß / und seiner Taffel zu essen schickte? oder aber wan er einem auß seinen Hoffharn befehlen thäte / daß er hingehen / den armen Menschen in seinem Namen besuchen / und das essen tragen solte; oder aber auch wan er selbst von seiner Taffel auffstehen würde / und dem armen Menschen sein Königlichs Essen tragen? Wie hoch wäre ein solcher armer Mensch nicht verpflichtet gemelten König zu lieben? was soll er nicht für ein Vertrauen auff ihn haben? daß thue der König aller Königen / der König des Himmels und der Erden / so offt

R.P. Sullien, 2. Band.

ein Christen Mensch zum H. Sacrament des Altars gehet. Wan uns nun Christus solche unermäßliche Liebe erweist / wie ist möglich / daß wir uns nicht antreiben und ermahnen denselben zu lieben? und uns auff ihn zu verlassen? **Wan GOTT seinem eigenen Sohn nicht verschonet / wie der Heil. Paulus sagt / Rom. 8. Sondern denselben für uns miteinander dargegeben. Wie können wir dan nicht alle andere Sachen / so viel geringer seyn / als sein Sohn / von ihm sicherlich hoffen? wan uns (sag ich) ebenmäßig der Herr Jesus sich selbst auß unergrundlicher Liebe geben / wie können wir zweiffeln / daß er uns mit auch alle andere Sachen mit ihm geben werde?**

Zum 5. Daß einer ein groß Verlangen und grossen Hunger zu diesem Brod des Leben haben soll; also redt der H. Augustinus (Panis iste est utrumque quirit hominis interioris) nach diesem Brod muß der innerliche Mensch einen Hunger haben: dan gleich wie die leibliche Speiß einem viel besser bekommet / wan er Hunger hat / also auch diese geistliche Speiß. Daher David sagt / Psal 106. **GOTT hat den Hungerlichen mit Gütern gespeiset. Diesen Hunger soll erstlich in uns erwecken unsere große Nothdurft: dan wer nit isset / der kan nit leben / er verschmachtet und dürrt auß wie David sagt. Psal. 101. Mein Hertz ist in mir verschmachtet / dieweil ich underlassen hab zu essen. Zum 2. der große Nutz / welchen wir auß der Nießung dieses H. Sacraments / wan wir würdiglich darzu gehen / zu haben pflegen. Wan aber einer nicht so grossen Hunger zu diesem Brod empfinden solte / der befeisse sich zum wenigsten / ein Verlangen zu haben / denselben zu überkommen: dan GOTT**

99 erhö

P.
Aufhren
Sol. I.
Paes II

erhöret das Verlangen der Nothdürftigen. Meine Seele verlangt/sagt David Psal. 118. eine Begründ nach deinen Gebotten zu haben. Unser Heyland Jesus Christus gab der H. Kirch die Heil. Sacrament geniesse wolte/die allergröste Lieb so jemahl das Herz empfunden / (ja die Liebe Christi selbstens/als er zu seinen H. Apostelen sagte Luc. 22. Ich hab mit einem grossen Verlangen gewünschet diese Ostern mit euch zu essen) wünschen und begeren solte. Als die Heil. Gertrud einmahl zum Heil. Sacrament gieng / begerete sie von der seligen Jungfraw Maria/und allen anderen Auserwehlten Gottes/das sie dem ewigen Gott alle Vorbereitungen / welche sie (in dem sie Willens diß Heil. Sacrament zu genieffen/gebrauchet hätten /) für sie aufopfern wolten. Darauß ihr unser Heyland erschiene / und zu ihr sagte: Jetzt bistu vor allen Auserwehlten im Himmel geschmückt und gezieret / wie du begreest hast.

Zum 6. Das man einen Vorrath hab unterschiedlicher geistlicher Betrachtungen/ und andächtiger innerlicher Übungen/ und sich derselben nach seinem Gefallen gebrauchet; dann gleich wie es viel zu der Gesundheit dienet / das man vor dem Essen seinen Leib übe/und also die natürliche Hitz erwecke; also ist es nit weniger rath und heilsam/ das man vor der Niesung des H. Sacraments/ sich innerlich in seinem Gemüth durch eine Betrachtung oder andere geistliche Arbeit übe/und die Hitz der Seelen/das ist eine Liebe und Andacht in derselben erwecke. Hierzu dienet gar wohl / das man gedencke / 1. Wer zu uns und in unsere Seel kommen werde; nemlich wahrer Gott und Mensch/

der aller Weiseste/Mächtigste/der König aller Königen/ein wahrer Meister/und erfahrener Arzt. 2. Zu wem das er komme; zu einer armen blöden Creatur / welche nit Nichts erschaffen/und in der Erd verfaulen muß/so viel ihren Leib angehet; der Seelen aber nach eine grosse Sünderin. 3. Warum das er komme; damit er in mir als ein König herrsche; damit er mich als ein Meister lehre; damit er mich als ein Arzt gesund mache/und dergleichen mehr. 4. Was er wegt ihn darzu? mit sein eigener Blut; das er bedarff meiner nit im geringsten; sondern die Lieb die er zu mir und zum Heil meiner Seelen hat. Wiltu eine außführliche Erklärung dieser vier Puncten haben/so beschick den ersten Theil der Betrachtungen Luce de Ponte an der 33. Betrachtung.

Zum 7. Das man sich besinne und nachdencke/was man von Christo / nach der Niesung des Heil. Sacraments begreuen wolle / und wo von man mit ihm handlen und reden wolle.

Zum 8. Das man sich in der Niesung des H. Sacraments / allzeit des Lebens und Sterbens des Herrn Jesu erinnere; diereil er solches selbstens also verordnet und befohlen. Luc. 22. Quotiescunq; feceritis in mei memoriam facietis, &c. So offte ihr von diesem Brod essen werdet / so offte solt ihr meiner ingedenck seyn. Weiters so sagt auch der H. Paulus 1. Corinth. 11. Quotiescunq; manducabitis panem hunc, &c. So vielmahl als ihr von diesem Brod essen werdet / so offte solt ihr den Tod des HERREN und Pündigen. Das Osterlamblein essen die Juden mit wildem und bitterem Salat zu essen Eyod. 12. Diß himlische Lamblein aber soll man mit Erinnerung des bitteren Leydens und Sterbens Christi geniesse

Der vierte Punct oder 5

Wie sich ein frommer Christ be-
reiten und verhalten soll / wan sich
die Zeit / das 3. Sacrament zu
messen herbey
nahet.

Sie 8. gemeine Anleytung und Lehr-
stück / welche ich im ersten Theil / für
alle und jedwedere Werck eines frommen
Christen / wohl und vollkommenlich zuver-
richten fürgeschriben / können gar wohl
auff die Messung des 3. Sacraments ge-
zogen werden / in welcher man sich inson-
derheit von der Bedröhung Gottes / da er
bey dem Propheten Jerem. c. 48. sagt:
Verflucht sey derjenige / welcher das
göteliche Werck nachlässig volbringer
zu befürchten hat.

Die erste Anleytung ist / das man dis 3.
Sacrament in GOTT / das ist in der
Gnad GOTTES / ohne einige Todsünd
genieße.

Die 2. Das man solches Gott zu Eh-
ren / und auß guter auffrichtiger Meynung
Gott zu gefallen / genieße.

Die 3. Das man solches vor dem Ange-
sicht Gottes / und in seiner besonderer Ge-
genwart thue.

Die 4. Das man solches mit GOTT
thue.

Die 5. Das man der Gestalt dis 3. Sa-
crament genieße / als wan man auff der
Welt mehr nit zu thun oder zu sorgen hätte.

Die 6. Das man also genieße / als wan
man in oder gleich nach derselben sterben sol-
te / und gleichsam zu einer Bezehung zum
Himmel empfangen thäte.

Neben gemelten Anleitungen / auff
welche

sen / in dieser Erinnerung dienet wohl das
3. Opfer der Mess / welches eine Vorbil-
dung ist des bitteren Leydens und Sterbens
Christi. Als einer vor Zeiten von seinem
Meister und Lehrer Thales fragte / was er
ihm zur Vergeltung / das er ihn gelehret / ge-
ben sollte / antwortet ihm Thales: das er
mehr nit von ihm begerete / als das er bey al-
len außbringen und gestehen sollte / das er den
Thales zum Meister gehabt. Christus
unser wahrer Meister begeret mehr nit für
diese grosse Wohlthat / als das wir bekennen /
dieselbe von ihm empfangen zu haben / und
das er für uns am Creuz gestorben.

Zum 9. Das man die Wohnung un-
serer Seelen / in welcher wir Willens Chri-
stum auff zu nehmen / auff's fleißigste bereite
und riere / welches auff folgende Weiß ge-
schicht.

1. Das man dem Gemach unsers Zer-
gens mit dem Gebett zu den dreyen götli-
chen Personen / zu **GOTT VATER** unserm
Heyland / zu der seeligen Jungfrauen / zu
den **3. Engeln** einen lieblichen Geruch
gebe.

2. Das man dasselbige mit unterschied-
lichen Tugenden / gleich als mit schönen
Teppichen / umbhange / mit dem Glauben /
der Hoffnung / der Liebe Gottes und des
Nächsten / mit dem Gehorsam / und derg-
leichen mehr.

3. Das man dasselbige mit dem Ge-
mahls des Lebens und Sterbens Christi
behangen / dasselbige betrachte / und nachzufol-
gen beflisse.



P.
Muffren

ol. I.

taes II